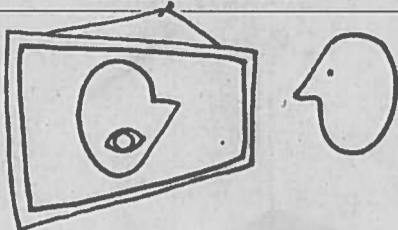


## KUNST Stücke

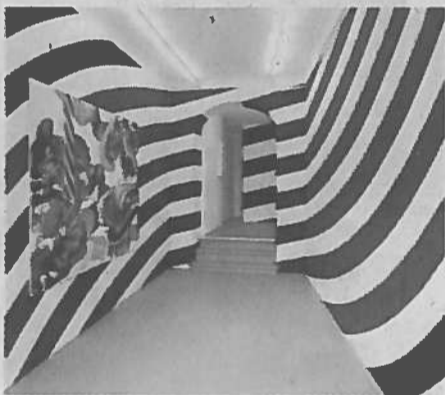


## Kurvenstar

CHRISTIANE MEIXNER lässt  
sich von Malerei umarmen

Ab van Hanegem ist ein Freund des *all over*. Seine Gemälde, die keine Perspektive kennen, sondern nur endlose Schleifen und Bänder, denen das Auge folgen darf, machen das ebenso deutlich wie der kleine, optisch aus dem Lot geratene Raum der **Gilla Lörcher Galerie** (*Pohlstraße 73, bis 4. April*). Der niederländische Maler hat seine abstrakten Motive nicht einfach an die Wand gehängt. Sondern die Wände zuvor mit einem expressiven Muster überzogen. Schwarzweiße Balken kurven nun wie besoffen durch den Raum, verschieben die Proportionen und damit den Blick und verweben sich zu guter Letzt raffiniert mit einem der Gemälde, das eigens für die Schau entstand.

Das Ergebnis ist ein Ort, an dem die Malerei in die Architektur übergreift. Indem



**In Bewegung.** Blick in die von Ab van Hanegem gestaltete Galerie Lörcher. Foto: Galerie

sie das Bild verlässt, dessen Format sie mit ihren ewigen Verwirbelungen ohnehin zu sprengen drohte. Van Hanegem konstruiert, überlagert, irritiert. Seine Malerei zitiert die Omnipräsenz der neuen Medien mit ihrem Überangebot an visuellen Eindrücken. Gleichzeitig behauptet der 1960 Geborene, der an den Kunstakademien von Breda und Amsterdam studiert hat, in seiner Ausstellung **Study for Position #4** die Autonomie der Malerei. Weil sie Sinnlichkeit schafft, wo es um abstrakte Prozesse geht. Und Tiefenräume aus reinen Farbbahnen konstruiert, in die man sich versenken kann.

„So geht die Fahrt rasant weiter in eine Welt der Möglichkeiten und Illusionen, die für einen Augenblick real erscheint“, schreibt die Kunsthistorikerin Constanze Musterer in ihrem begleitenden Text. Das ist durchaus wörtlich zu verstehen, denn die Galerie verfügt temporär über einen **zweiten Raum** in Mitte (*Linienstraße 141*), in dem sich die Ausstellung fortsetzt. So anschaulich das klingt, so schnell zieht sich van Hanegem allerdings wieder zurück. Denn er beschäftigt sich nicht bloß mit Fragen der Wahrnehmung, sondern auch mit der Mathematik und Gleichungen, die auf endlose, geschlossene Systeme rekurren. Malend macht er so einen Augenblick lang sichtbar, was mit den Sinnen eigentlich gar nicht zu erfassen ist.